

Presseinformation

Übergang Schule-Beruf und Heterogenität unter den Top-Themen auf wigy Chefgesprächen

Oldenburg, 1. Oktober 2015

„Wir wollen wissen, wo der Schuh drückt, damit wigy die regionale Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft noch besser unterstützen kann“, so lautete die Zielmarke von Dr. Werner Brinker für die wigy Chefgespräche am 1. Oktober im Institut für Ökonomische Bildung (IÖB). Ca. 50 Personalverantwortliche und Führungskräfte aus der Region waren der Einladung des Vereinsvorstandes gefolgt, gemeinsam über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft zu diskutieren. Neben Brinker als Vorsitzendem sind im wigy Vorstand: Dr. Joachim Peters, Dr. Jörg Bleckmann, Hilger Koenig und Dr. Margareta Brauer-Schröder.

Die Gewinnung kompetenter und motivierter Auszubildender und der Umgang mit Heterogenität in Schulen und Unternehmen erwiesen sich als die Top-Themen der Diskussion. „Jugendlichen fällt die Berufs- oder Studienwahl am Ende der Schule schwer, auf der anderen Seite stehen die Unternehmen, die keine passenden Auszubildenden finden“, fasste Dr. Jörg Bleckmann als Moderator die eingereichten Fragen zusammen. „Die Schule als Ganzes steht in der Verantwortung, Schülerinnen und Schülern einen beruflichen Orientierungsrahmen zu schaffen. Zahlreiche Fächer können die Berufsorientierung als Querschnittsaufgabe unterstützen, der Fachunterricht Wirtschaft in besonderer Weise, so Dr. Margareta Brauer-Schröder. Wichtig sei, die schulinternen und -externe Angebote und die jahrgangsbezogenen Maßnahmen der einzelnen Fächer verbindlich aufeinander abzustimmen und umzusetzen, sagte Brauer-Schröder. Die Lehrerqualifizierung, wie so ein schulisches Berufsorientierungskonzept aussehen könne, sei ein wichtiges Feld, das durch den wigy e. V. bearbeitet werde, so die Bremer Bildungsexpertin.

„Ein paar Dinge bei der Zusammenarbeit Schule und Unternehmen muss man vielleicht neu justieren“, so Dr. Joachim Peters. Unternehmen und Schulen müssten sich klarer darüber werden, dass beide direkt und indirekt von lebensnaher Berufsorientierung profitieren. Schulen würden ihren Schülerinnen und Schülern zu deutlich besseren Übergangsperspektiven verhelfen, und Unternehmen könnten bei Bewerbungen davon ausgehen, dass Jugendliche sich gezielter bei ihnen melden.

„Geringere Matchingprobleme, geringerer Rekrutierungsaufwand und für die Schulen zusätzlich ein besseres Image und bessere Kennzahlen“, sagt Dr. Peters.

Weitere Fragen waren: Wie kann eine kritische Auseinandersetzung mit unserem Finanzsystem, mit alternativen ökonomischen Ansätzen wie der Postwachstumsökonomie oder gesellschaftlichen Fragen wie Datensicherheit im Netz geschehen? Einigkeit bestand darin, dass die Schule diese Fragen im Wirtschaftsunterricht aufgreifen muss. Nur müsse die Frage des „Wie“ in der Hand eines Profis liegen, sagte Hilger Koenig. „Darum ist es ideal, wigy als Vermittler zu unterstützen – der Verein hat die Entwicklungen in der Wissenschaft und Unternehmenspraxis gleichermaßen im Blick. Das fließt in schülergerechte Materialien“, so Koenig. „Man kann vieles machen, aber es muss auch bezahlt werden“, appellierte Dr. Jörg Bleckmann an die anwesenden Unternehmensvertreter, dem Verein beizutreten und ihn finanziell zu unterstützen.

Die Aktivitäten und Angebote des wigy e. V. stellte die Leiterin der Geschäftsstelle Martina Raker vor, darunter z. B. Unterrichtsmaterialien für den Wirtschaftsunterricht, Medienangebote, Vermittlung von Praxiskontakten Schule Wirtschaft und Netzwerkveranstaltungen Schule-Wirtschaft-Wissenschaft.